



DIGITAL RADIO
MITTELDEUTSCHLAND

Bericht

„Da steckt mehr Musik in der Sache, als manche glaubten“

Mehr Bewerber für nationales Digital Radio als freie Kapazitäten



Eingegangene Bewerbungen liegen jetzt zur Erledigung bei der ZAK

Nach der Kritik an den von Media Broadcast kalkulierten Verbreitungskosten und langen Laufzeiten im bundesweiten Digital Radio-Multiplex bleiben die privaten Bewerber auch nach erfolgter Ausschreibung abwartend. So schätzt Regiocast-Chef Erwin Linnenbach ein: „Zunächst sind die Landesmedienanstalten am Zug. Selbstverständlich werden auch wir Gespräche mit unseren Mitbewerbern führen und uns eine Meinung bilden.“ Hintergrund ist, dass alle zugelassenen Bewerber noch mit Media Broadcast über die Rahmenbedingungen der Verbreitung verhandeln müssen.

Ein Drittel der nationalen Digital Radio-Kapazitäten wurde vor der Ausschreibung bereits dem Deutschlandradio mit seinen drei Programmen zugeordnet. Dessen Intendant, Dr. Willy Steul, kommentiert das Beteiligungsergebnis zurückhaltend optimistisch: „Für eine Bewertung ist es zu früh. Es ist ja noch zu prüfen, wie valide die einzelnen Bewerbungen sind, auch ihre wirtschaftliche Basis. Allerdings zeigt die Anzahl der Bewerbungen, dass mehr Musik in der Sache steckt, als manche glaubten.“

Die Initiative Marketing Digital Radio (IMDR) sieht sich hingegen bestätigt. Ihr Vorsitzender Michael Richter sagt: „Die Zahl der Bewerber bekräftigt unsere Einschätzung, dass der Gedanke, neue Radioprogramme bundesweit auszustrahlen, doch sehr attraktiv für Radio-

veranstalter und deren Gesellschafter ist. Die Namen der Bewerber lassen vermuten, dass die Radiohörer bald auch eine Reihe attraktiver Spartenprogramme über Digital Radio zu hören bekommen. So etwas wäre im UKW niemals möglich gewesen.“

Zufrieden zeigt sich auch Media Broadcast-CEO Helmut Egenbauer: „Besonders die Bewerbung neuer Player aus dem Verlags- und Medioumfeld ist in unseren Augen ein sehr gutes Zeichen und war sicherlich für manchen Radioveranstalter eine Überraschung. Die Namen der genannten Veranstalter lassen einen interessanten Angebotemix erwarten, so dass eine grundlegende Voraussetzung für einen erfolgreichen bundesweiten Multiplex – nämlich neue und interessante Programme – gegeben zu sein scheint.“

So hat sich der Süddeutsche Verlag für „Süddeutsche Zeitung Radio“ beworben, um auf möglichst vielen Kanälen präsent zu sein: „Da ‚SZ‘ im Print, Online und TV bereits vertreten ist, ist Radio die logische Schlussfolgerung. Und ein deutschlandweites Radio korrespondiert dabei mit dem nationalen Anspruch der SZ.“ Damit könnte der neue Sender durchaus zur Konkurrenz für die öffentlich-rechtlichen Wortprogramme werden. „SZ-Radio ist als unterhaltsames Wortradio geplant, mit Musik zur Auflockerung“, so ein Sprecher des Verlages. ▶

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser, nachdem sich neun Veranstalter mit insgesamt 14 Programmen und Datendiensten auf die Ausschreibung zum bundesweiten Digital Radio-Multiplex beworben haben, fallen die Reaktionen zu diesem Beteiligungsergebnis je nach Interessenlage unterschiedlich aus. Frühestens am 20. April entscheidet nun die ZAK, ob es eine Auswahlentscheidung geben wird. In einem zweiten Schritt werden die Bewerber dann aufgefordert, mit dem Sendernetzbetreiber Media Broadcast die Rahmenbedingungen der Verbreitung zu klären (Bericht Seite 1).

Antony Sethill, CEO von Frontier Silicon, dem weltweit führenden Hersteller von Halbleitern für Digitalradios, schätzt die Perspektiven der Radiodigitalisierung in Deutschland positiv ein. Mit Blick auf den bevorstehenden Neustart von Digital Radio erklärt er, was passieren muss, damit es in fünf Jahren auch in Deutschland zehn Millionen Digitalradios gibt. Dabei äußert er die Überzeugung: „UKW war der Übertragungsstandard des 20. Jahrhunderts, der des 21. ist Digital Radio“ (Interview Seite 2).

Mit Beginn der Olympischen Winterspiele am 12. Februar in Vancouver sind ARD und ZDF in den HDTV-Regelbetrieb gestartet. Wie die Akteure vor Ort diesen Aufbruch in ein neues Fernsehzeitalter erlebt haben, schildern ARD-Moderator René Kindermann und MDR-Techniker Volker Frank. So erklären sie, wie HDTV die Spuren der Nacht zutage bringt, wozu Küchenuhren verwendet wurden und warum der 5.1-Ton die größere Herausforderung war als das HD-Bild (Bericht Seite 3).

Wie verbissen am wachsenden Markt der Smartphone-Applikationen gekämpft wird, zeigt der Streit um die Tagesschau-App. Soll der öffentlich-rechtliche Rundfunk seine Inhalte auf allen Ausspielwegen kostenlos anbieten dürfen? In seinem Gastbeitrag kritisiert der renommierte Medienforscher Prof. Dr. Jo Groebel (Deutsches Digital Institut Berlin) die Tagesschau-App als

verzweifelten Versuch der ARD, die Jugend zurück zu gewinnen (Kolumne Seite 4).

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihnen Thomas Barthel



Ob im weiteren Zuteilungsverfahren eine Auswahlentscheidung nötig wird, entscheidet die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) frühestens auf ihrer nächsten Sitzung am 20. April. Da es unter den Medienanstalten keine einheitliche Meinung zu DAB+ gebe, bedürfe es einer intensiven Abstimmung, sagte ein Sprecher der ZAK

gegenüber dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk. Auch die landesweiten Digital Radio-Ausschreibungen sollten bis dahin ausgewertet werden. Deren Ausgang könne Einfluss auf den Zeitplan von Media Broadcast für den Ausbau der landesweiten und nationalen Sendernetze haben. ■

Bewerberliste

NACHRICHTEN

Zur Versteigerung von Frequenzen für den drahtlosen Netzzugang hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) Anfang März die vier deutschen Mobilfunk-Netzbetreiber zugelassen. Die Zulassung erhielten E-Plus, Telefónica O2, T-Mobile und Vodafone. Ein Bewerber hatte seinen Antrag zurückgezogen. Ein weiterer Bewerber erfüllte die Voraussetzungen für die Zulassung zum Versteigerungsverfahren nicht, daher wurde der Antrag von der BNetzA abgelehnt. Die Auktion beginnt am 12. April um 13 Uhr im Dienstgebäude der Bundesnetzagentur in Mainz. Bei der Versteigerung werden unter anderem die frei gewordenen Frequenzen aus der Umstellung vom analogen auf den digitalen Rundfunk, die sogenannten digitale Dividende, verteilt. Mit den versteigerten Frequenzen soll unter anderem die Breitbandversorgung in ländlichen Gebieten verbessert und allen Bundesbürgern ein Zugang zum schnellen Internet ermöglicht werden.

Einer der großen Trends der CeBIT 2010 war das Thema 3D. Die Bandbreite reichte dabei von HD-fähigen Computermonitoren über Beamer bis zu hochwertigen Gaming-Notebooks. Um die dreidimensionalen Szenen aktueller Spiele-Bestseller am PC erleben zu können, liefern einige Hersteller die passende 3D-Brille gleich mit. Darüber hinaus waren auf der CeBIT die ersten Kompaktkameras zu sehen, die Fotos und Videos in 3D aufnehmen können – teilweise sogar in HD-Auflösung (1280 x 720 Pixel). Auch die neuen 3D-Projektoren, die Filme und Spiele in dreidimensionalen HD-Bildern auf die Wohnzimmerwand projizieren, wurden präsentiert. Im "future parc" der CeBIT wurde die XML3D-Technologie vorgeführt, die das Internet-Format HTML um 3D-Fähigkeiten erweitert.

Die Niedersächsische Landesmedienanstalt hat in Zusammenarbeit mit Fernsehsendern und weiteren Projektpartnern einen Modellversuch zur Erprobung von DVB-T2 gestartet. In dem Versuch sollen nun durch Tests, Messungen sowie Vergleiche zu DVB-T die für die deutschen Bedürfnisse bestmöglichen Parameter eines Nachfolgesystems ermittelt werden. Außerdem soll ein Szenario für eine verbraucherfreundliche Einführung der neuen Technologie entwickelt werden.

Interview

Zulieferindustrie investiert in Digital Radio

Weltmarktführer Frontier Silicon zu Plänen und Partnern am deutschen Markt

Frontier Silicon ist der weltweit führende Hersteller von Digitalradio- und Handy-TV-Komponenten. Anlässlich der gerade abgeschlossenen Ausschreibung für einen bundesweiten Digital Radio-Multiplex äußert sich der CEO des Unternehmens zu seinen „deutschen“ Plänen. Im Interview mit dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk verspricht er, die Bemühungen um kostengünstigere, energiesparendere und mehrnormfähige Digitalradio-Chips noch einmal zu beschleunigen.



Antony Sethill, CEO von Frontier Silicon

Mister Sethill, was muss in Deutschland passieren, damit sich Digital Radio durchsetzt?

Antony Sethill: In Deutschland hat man sich bisher zu sehr mit technischen Fragen beschäftigt. Dabei ist DAB+ ein ausgezeichnetes Standard. Und Digitalradios gibt es schon ab 40 Euro. Erfolgskritische Zugangsbarrieren zu Digital Radio sind also bereits ausgeräumt. Mittlerweile orientieren sich die Akteure aber verstärkt an Märkten, in denen Digital Radio bereits erfolgreich ist.

Auch in Deutschland sollte jetzt eine Plattform gebildet werden, die den Übergang zu Digital Radio koordiniert. Um diese „harten Kern“ muss sich dann eine breite Front von Verfechtern sammeln. Und Deutschland braucht einen „Champion“, der – wie die BBC in Großbritannien – auf dem Weg vorangeht. Die Akteure sollten klug mit der KEF (Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten) zusammenarbeiten. Und die

Veranstalter müssen neue Programme exklusiv per Digital Radio verbreiten und diese über ihre UKW-Programme bekannt machen. Dann gibt es in fünf Jahren auch in Deutschland zehn Millionen Digitalradios.

Aber: Die Befürworter von Digital Radio müssen sich zuerst einmal erfolgreich selbst organisieren. Gelingt dies nicht, wird die deutsche Radioindustrie 2020 konsterniert zurückblicken: „Warum haben wir damals nicht ...?“

Angesichts der gerade abgeschlossenen Ausschreibung für einen nationalen Digital Radio-Multiplex – Was sagen Sie den Unentschlossenen und Zögerern?

Die Programmveranstalter sollten bedenken: Wenn sie jetzt nicht zur digitalen Verbreitung migrieren, dann haben sie in zehn Jahren kein funktionierendes Geschäftsmodell mehr. Denn dann hören nur noch ein paar alte Leute UKW. ▶

Anzeige



MKH 8050

Niemals näher
am
perfekten
Sound

Die neue elegante MKH 8000-Serie. Hightech, die man hören kann. Die weltweit einzigartige HF-Kondensatortechnik sorgt für unnachahmliche Wärme, Transparenz und Dynamik. Für höchste Ansprüche – im Studio und auf der Bühne. Kurz: Mit den neuen MKHs wird Sound zum unvergesslichen Erlebnis.
www.sennheiser.de



SENNHEISER

Mehr Infos hier.

PRESSESCHAU

Im Disput um die Umwidmung der sogenannten digitalen Dividende schafft die Bundesnetzagentur mit Änderungen an der Verwaltungsvorschrift für die Frequenzteilung etwas Klarheit. In dem von analogen terrestrischen Fernsehsendern geräumten Spektrum zwischen 790 und 862 MHz, das für mobile Breitbandzugänge vorgesehen ist (...), funkt auch noch die drahtlose Veranstaltungstechnik. Die darf die eigentlich bis 2015 zugeteilten Frequenzen nun auch erst mal weiter nutzen und kann zudem neue Frequenzen im Bereich 710 bis 790 MHz beantragen. (...) Noch völlig offen ist allerdings, wann der Umstieg erfolgen muss. (...) Niemand kann mit Bestimmtheit sagen, wann die neuen Frequenzherren dann mit dem Ausbau beginnen und welche Technik dabei zum Einsatz kommt – ab wann und wo also mit Störungen der Veranstaltungstechnik zu rechnen ist.
[heise.de am 12.03.2010 zu neuen Frequenzen für Funkmikrofone](#)

Der Handychip-Hersteller Qualcomm hat mit FLO Evolution (FLO-EV) eine neue Generation seines Handy-TV-Standards vorgestellt. Damit soll Handy-TV in Europa der Durchbruch gelingen. (...) Wie sich das Qualcomm vorstellt, zeigte das Unternehmen mithilfe einer App für Mini-Notebooks. Das Angebot beschränkt sich nicht auf mobiles Fernsehen, sondern verbindet das Live-TV mit Echtzeitinfos aus dem Web. Hinzu kommen eine Programmübersicht, aktuelle News aus aller Welt und ein zu Sendungsthemen passender Twitter-Stream. Für Betreiber verspricht Qualcomm außerdem bis zu 50 Prozent weniger Kosten für Aufbau und Betrieb eines Sendernetzes.
[digitalfernsehen.de am 17.02.2010 zu Qualcomm rüstet Handy-TV mit Netzinhalten auf](#)

Die Deutsche Telekom sieht das Breitbandziel der Bundesregierung, bis Ende des Jahres alle Haushalte in Deutschland mit schnellem Internet auszustatten, als gescheitert an. „Wir werden bis Ende des Jahres nicht alle Menschen mit einem Megabit pro Sekunde erreichen können“, sagte Telekom-Deutschland-Chef Niek Jan van Damme. Der Bonner Konzern startet den Ausbau des Mobilfunknetzes mit LTE (Long Term Evolution) nach eigenen Angaben erst Ende des Jahres. (...) Die Bundesregierung hatte in ihrer Breitbandstrategie Ziele für den Ausbau in Deutschland vorgegeben. Bis Ende 2010 sollen demnach alle Haushalte in Deutschland mit mindestens einem Megabit pro Sekunde ausgestattet werden können. (...) Bis 2014 sollen dann drei von vier Haushalten mit mindestens 50 Megabit erreicht werden können.
[welt.de am 02.03.2010 zu Telekom gibt sich beim Turbo-Internet geschlagen](#)

Veranstalter, die ihre UKW-Frequenzen als „Lebensversicherung“ betrachten, sollten über den Tellerrand schauen. Junge Menschen wollen schon heute auf ihrem iPod die Bilder von Interpret, Moderator, Studio oder auch eine Wetterkarte sehen. UKW war der Übertragungsstandard des 20. Jahrhunderts, der des 21. ist Digital Radio.

In Deutschland gibt es derzeit auch großes Interesse an Internet-Radio. Aber die Übermittlung der Signale nach dem Postprinzip „Jeder Empfänger muss einzeln angesteuert werden“ ist einfach zu teuer. Internet-Radio kann daher nur Ergänzung aber kein Ersatz für die digital-terrestrische Verbreitung „one to many“ sein.

In welcher Form wird Frontier Silicon den Digital Radio-Launch in Deutschland unterstützen?

Unser Unternehmen hat in den letzten Jahren mehr als zehn Millionen US-Dollar in die Entwicklung neuer Digitalradio-Chips investiert. Mit dem abzusehenden bundesweiten Neustart von Digital Radio in Deutschland beschleunigen wir noch einmal unsere

Bemühungen, um kostengünstigere, energiesparendere und mehrnormfähige DAB/DAB+/DMB-Systeme zu entwickeln.

Welche Aufgaben erfüllt der 2009 gegründete Geschäftsbereich „in-car radio“ – unter anderem mit einer Dependance in Deutschland?

Von 2002 bis 2005 war Frontier Silicon Ausrüster für alle mit Digitalradio ausgelieferten Mercedes-Benz-Modelle. Ab 2005 bis Ende 2008 haben wir nicht mehr in die Autoradio-Entwicklung investiert, weil der Markt einfach noch zu klein war. 2009 gab es dann in Frankreich die Entscheidung, DMB ab 2013 auch in Autos per Gesetz einzuführen und in Großbritannien die Ankündigung, UKW bis 2015 abzuschalten. Daraufhin haben wir spezielle Software zur Nutzung von TPEG (Transport Protocol Experts Group) entwickelt, die auch eine automatische Senderwahl – etwa nach einer Tunneldurchfahrt – ermöglicht. Neben der Kooperation mit Mercedes-Benz verhandeln wir derzeit mit weiteren Herstellern. Da die Gespräche andauern, möchte ich aber noch keine Details nennen. ■

Bericht

Aufbruch in ein neues Fernsehzeitalter

Wie Beteiligte den Start in den HDTV-Regelbetrieb erlebt haben



René Kindermann (li.) mit Co-Moderator Peter Schlickerrieder bei den Olympischen Winterspielen

„Was, wie sieht die denn aus?“, dachten nach Aussage von MDR-Sportmoderator René Kindermann nicht wenige der Kollegen in Vancouver, als sie zum ersten Mal eine ZDF-Kollegin hochauflösend, also in HDTV-Qualität, moderieren sahen. Denn wie Kindermann berichtet, der in Vancouver die Olympischen Winterspiele für die ARD präsentierte, ist es beim hochauflösenden Fernsehen – das mit den Winterspielen seinen Regelbetrieb bei den Öffentlich-Rechtlichen aufgenommen hat – nicht mehr möglich, „die Spuren der Nacht einfach mit Puder wegzuwischen.“ Augenringe und Falten müssen dann stolz präsentiert werden. So ist es nicht verwunderlich, dass für den Moderator die prägnanteste Änderung bei der Arbeit mit der neuen HDTV-

Technik in der Maske liegt. Im Vorfeld mussten die Maskenbildnerinnen daher auch Kurse über das richtige Schminken für HD-Produktionen belegen. Ansonsten war Kindermann eher überrascht davon, „dass für uns Moderatoren so viel Normalität war.“ Aus seiner Sicht gab es daher kaum Veränderungen im Vergleich zu SD-Aufnahmen.

Auch der MDR-Techniker vor Ort in Vancouver, Volker Frank, erlebte die Arbeit mit der neuen HD-Technik „insgesamt als sehr ruhig“. Allerdings betont er, dass im Vorfeld ausgiebig getestet wurde und es „mit der Leichtathletik-WM 2009 in Berlin einen kompletten Testevent als Showcase in HD“ gab. Frank erzählt, dass „sozusagen die Früchte einer sehr genauen Planung und detaillierter Tests geerntet“ wurden. Die größere Herausforderung als das HD-Bild ist für den Techniker der 5.1-Ton, der „im Vergleich zum HD-Bild noch eine neuere und auch komplexere Aufgabenstellung“ ist.

Im Zusammenspiel mit den hochauflösenden Fernsehbildern ist für René Kindermann der „5.1-Sound der Oberhammer“. Für ihn ist klar, dass ein ordentlicher „Dolby-Surround-Ton um die Ohren brutal geil“ ist. Begeistert war der Moderator vom guten Zusammenspiel von Bild und Ton vor allem bei der Eishockey-Übertragung. ▶

Auf Pannen mit der neuen HDTV-Technik angesprochen, überlegt Kindermann kurz und sagt, dass es Probleme mit dem sogenannten Real-Time-Code gab, der die tatsächliche Uhrzeit der Aufzeichnung repräsentiert. Dieser wurde als SD-Signal übertragen und konnte daher nicht mit dem HD-Signal gemischt werden. Dadurch wurden die Uhrzeiten nicht mehr angezeigt und die Moderatoren vor Ort mussten zu ungewöhnlichen Hilfsmitteln greifen, um rechtzeitig zur Tagesschau schalten zu können: Sie nahmen alte Küchenuhren zu Hilfe, um die Uhrzeit im Blick zu behalten. Doch der kritischste Moment seiner Arbeit vor Ort dürfte wohl der Tonausfall bei der Biathlon-Übertragung der Frauen gewesen sein. Allerdings waren

diese massiven Tonausfälle nicht selbstverschuldet, da das HD-Signal vom Host-Broadcaster in Vancouver zur Verfügung gestellt wurde. Weil das Bild noch lief, sprang der versierte Sportmoderator kurzerhand als Kommentator ein, um die Tonausfälle zu überbrücken.

Für Techniker Volker Frank hat sich am Ende durch HD nicht viel mehr verändert „als der deutlich größere Bildinhalt gegenüber dem alten Standard-Definition-Bild. Deswegen brauchen wir für alle Bereiche der Aufnahme und Bearbeitung des HD-Bildes mehr Speicherplatz und mehr Bandbreite für die Übertragung. Bildlich gesprochen also 'dickere Leitungen'. Und für den Speicher brauchen wir deutlich mehr und größere Festplatten.“ ■

Kolumne

Tagesschau-App: Verzweifelter Versuch zur Rückgewinnung der Jugend?

Prof. Dr. Jo Groebel, Direktor des Deutschen Digital Instituts, Berlin



Dass besonders der öffentlich-rechtliche Informationsauftrag nicht kanalgebunden ist, macht erst einmal Sinn. Insofern ist auch eine Tagesschau-App für den Mobilbereich

sinnvoll. Zudem stehen bis heute privatwirtschaftlich profitable Refinanzierungsmodelle für profitable Bezahlinhalte speziell aus Information und Dokumentation weitgehend aus. Jedoch: Eine ungehinderte Expansion öffentlich-rechtlicher Inhalte in alle möglichen Bereiche hinein kann natürlich nicht Sinn von Medien- und Gesellschaftspolitik sein. Nicht die Nachrichtenverbreitung ist ein potentielles Skandalon, sondern die Besetzung vieler Felder, die genuin kommerziell sind: große Teile des Breitensports, Show und Unterhaltung.

Allerdings sind aufwändige Korrespondentennetze und der Unterhalt differenzierter Sendestrukturen der Öffentlich-Rechtlichen nicht alle selbst tragend. Insofern ist es logisch, diesen Aufwand auch möglichst vielen gegenüber zur Information einzusetzen. Apps bedeuten zudem, die zu erreichen, die im Normalfall gar nicht mehr auf öffentlich-rechtliche Angebote zugreifen, erst recht nicht auf deren Nachrichten. Geradezu dramatisch sind die Quoten von ARD und ZDF bei unter 29-Jährigen. Sie erreichten 2009 im Schnitt gerade noch mittlere einstellige Werte. Dass bei dem Gebührenvolumen der Öffentlich-Rechtlichen die Rechtfertigung ihrer Existenz auch darin liegen muss, über-

haupt noch jüngere Menschen zu erreichen, leuchtet ein. Umgekehrt kann das Versäumnis attraktiver Angebote für Jugendliche nicht dazu führen, fast verzweifelt immer mehr Felder zu besetzen. Nein, es steht eine gründliche Restrukturierung von Auftrag, Funktion und Verbreitungswegen für die Öffentlich-Rechtlichen an. Alle wichtigen Plattformen müssen ihnen für allerdings eng definierte und begrenzte Inhalte offen stehen. Dies gilt für gesellschaftspolitisch relevante, zugleich aber nicht beliebig von anderen zu übernehmende Dienste. Selbst Verleger, die – in Teilen nachvollziehbar – massiv gegen die Tagesschau-App vorgehen, sind nicht selbstverständlich in der Lage, völlig gleichwertige audiovisuelle Informationsqualität anzubieten.

Ein Dreistufentest zu den Apps wird von den Öffentlich-Rechtlichen unterlaufen werden können. Immer mehr Gremien und Strukturmaßgaben taktische Tricks entgegenzusetzen, mag sogar einleuchtend sein, spricht aber gegen deren eigene Expansion.

Fest steht aber auch: Die privatwirtschaftlichen Anbieter, egal ob Print oder Fernsehen, stehen unter einem massiven wirtschaftlichen Druck, den in dieser Form ARD und ZDF mit ihren wirklich üppigen Portfolios mit verschuldet haben. Es muss eine grundlegende medienpolitische Wende her, auch gegen politische Interessen von sich feudal gebärdenden Förderherren. Die Abschaffung von Werbe- und Sponsorengeldern wäre ein wichtiger Schritt. Ein so auf Kernaufgaben beschränkter öffentlich-rechtlicher Rundfunk mag dann auch Apps mit Qualität verbreiten. ■

Anzeige



MEDIA BROADCAST sieht positiven Trend: Programmplätze im bundesweiten Digital Radio Multiplex sind begehrt.

[Weitere Infos gibt es hier](#)

Lesen Sie mehr im Internet unter: www.media-broadcast.com

IMPRESSUM

Herausgeber
Digital Radio Mitteldeutschland e.V.
Reichardtstr. 9, 06114 Halle/Saale
Tel: 0345-530 43 61
eMail: presse@dr-m.info

V.i.S.d.P.
Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung
Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktionsbüro
tbn public & business relations

Autoren dieser Ausgabe
Thomas Barthel, Prof. Jo Groebel, Sandra Rescher, Andreas Stötzner

Fotos
Seite 1: tbn
Seite 2: Frontier Silicon
Seite 3: MDR
Seite 4: DDI Berlin

Layout
frischezellen, vernetzt kreativ

Redaktionsbeirat
Ralf Otto Reisel, reiselnet
Michael Richter, Geschäftsstellenleiter Verein Digital Radio Mitteldeutschland (Lektorat Technik)

Vorstand des Digital Radio Mitteldeutschland e.V.

Vorsitzender
Uwe Ludwig, Leiter Vertriebsmanagement und Marketing bei MEDIA BROADCAST

stellvertretende Vorsitzende
Martin Heine, Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt

Olaf Hopp, Geschäftsführer 89.0 RTL und Radio Brocken
Jens Kerner, Leiter Unternehmenskommunikation VMG Mediengruppe, radio SAW/Rockland Sachsen-Anhalt

Ralf Otto Reisel, reiselnet

Anmeldung und Archiv

Das Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk kann über die Internetseite www.dr-m.info des Vereins Digital Radio Mitteldeutschland bezogen werden. Hier findet sich auch das Meinungsbarometer-Archiv.

Redaktionsschluss: 17.03.2010

Der Inhalt dieses Meinungsbarometers darf nicht ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Das Meinungsbarometer wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieses Meinungsbarometers entstehen können.